

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Permanentes Handbuch der Postfreimarkenkunde mit Lichtdrucktafeln (und vierteljährlichen Nachträgen)

gleichzeitig Beibuch zum Permanent-Sammelwerk in losen Blättern ;
ausführliche Abhandlungen über Postfreimarken ...

Oldenburg

Ohrt, P.

Leipzig, 1894

Freimarken zu 1/30 Thaler.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5654

Stecherzeichen und Echtheitsmerkmale finden sich in grosser Anzahl hauptsächlich in der Krone (Perlen, Kreuz), dem Hermelinmantel, gewissen Buchstabenformen sowie an einzelnen Teilen des Schriftbandes (Verschlingung und Stecherpunkte) und der Umrandungslinie.

Da die Urstempel der einzelnen Werte zwar nach demselben Entwurfe, im übrigen aber jeder besonders (also nicht durch Übertragung mit Änderung der Wertinschriften) angefertigt wurden, so zeigen sie mancherlei Abweichungen in Grösse und Form des Markenmusters; derartige Verschiedenheiten finden sich aber auch in grosser Anzahl bei Marken desselben Wertes. Diese Abweichungen dürfen jedoch, soweit sie durch das Stein-druckverfahren bedingt sind, nicht als eigentliche Verschiedenheiten betrachtet werden, denn infolge des zweimaligen Umdruckes der Zeichnung des Urstempels und der allmählichen Abnutzung des letzteren, sowie infolge etwaiger Nachzeichnungen auf dem Druckstein sind unbedeutende Abweichungen (Varianten) hauptsächlich in Form und Stellung einzelner Buchstabenteilchen und in dem mehr oder minder deutlichen Druck der Rankenverzierungen u. s. w. fast bei jeder einzelnen Marke des Bogens nachzuweisen. Sehr wesentlich und zugleich sehr auffallend sind dagegen folgende Abweichungen, welche durch Nachgravierung des Urstempels oder gänzlichen Ersatz desselben durch einen neuen Stempel entstanden sind und mit „Unterarten“ bzw. „Hauptarten“ bezeichnet werden:

Freimarken zu $\frac{1}{30}$ Thaler.

Da die Urstempel bei jeder Auflage für die erforderlichen zahlreichen Urdrucke sehr in Anspruch genommen wurden und man wegen der ziemlich rasch aufeinander folgenden Neuauflagen eine baldige Abnutzung namentlich bei dem am meisten gebrauchten Werte befürchten musste, so wurde für die Freimarke zu $\frac{1}{30}$ Thaler schon Anfang Januar 1854 ein zweiter Urstempel (ebenfalls mit der Stahlnadel auf einen Originalstein) gezeichnet und zunächst allein bei der bereits bestellten dritten Auflage, später auch im Verein mit dem ersten Urstempel zur Herstellung der Urdrucke für die Drucksteine benutzt. Die Zeichnung des zweiten Urstempels, welche derjenigen des ersten genau gleichen sollte, weicht dennoch hauptsächlich durch die kräftigere Buchstabenform in „THALER“ und durch die weniger breite Krone von derjenigen des ersten bedeutend ab; infolgedessen kommen bei der Marke zu $\frac{1}{30}$ Thaler zwei Hauptarten vor, deren Unterscheidungsmerkmale auf Seite 362 genau zusammengestellt sind.

At
At
Bu
en
F.
f.
G

G

s

Von den Marken, welche mit dem ersten Urstempel hergestellt sind, giebt es noch eine Unterart, bei welcher die linke Schildeinbuchtung nicht bis an das H in THALER heranreicht, sondern oben abgeplattet und meistens sehr scharf, in der Regel durch eine Schraffirungslinie des Untergrundes begrenzt, sich 0,2 mm und mehr vom H entfernt hält; bei einigen Marken hört die Einbuchtung infolge weniger scharf abgeprägter Urdrucke schon früher auf, etwa 0,5 mm vom H entfernt und ohne Begrenzungslinie (vergl. Tafel III $\frac{1}{30}$ Thaler IA (b) und (c)). Auch kann man bei einzelnen Marken an ganz feinen, auf das H zulaufenden Liniensätzen¹⁶⁾ erkennen, dass die weitere Fortsetzung der nach innen gehenden Einbuchtung auf dem Urstempel wohl vorhanden, aber zu wenig vertieft war, um beim Druck zu Tage zu treten; später wurde diese Stelle auf dem Urstempel etwas nachgraviert, so dass die Zeichnung jetzt „besser kam.“ Dass diese Nachgravierung wirklich stattgefunden hat und diese mit „IA“ bezeichnete Unterart nicht etwa nur durch weniger sorgfältig genommene Urdrucke oder deren Übertragung entstanden ist, geht schon daraus hervor, dass diese Unterart bei den Marken der zweiten und späteren Auflagen nicht einmal andeutungsweise mehr vorkommt, während sie laut nachfolgender Übersicht in der ersten Auflage gleichzeitig mit der Hauptart I, jedoch ungleich zahlreicher als letztere, vertreten zu sein scheint:

Gebrauchszeit		Jahrgang 1852											Jahrgang 1853									
		Januar	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktob.	Nov.	Dezemb.	Januar	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
vorgef. Stückzahl	Unterart IA	4.	3.	7.	6.	6.	5.	4.	3.	5.	9.	7.	4.	—	1.	1.	1.	—	—	—	—	—
	Hauptart I	1.	—	—	1.	1.	—	2.	3.	2.	2.	—	2.	4.	1.	4.	5.	2.	2.	2.	1.	5.

Vermutlich hat man auf Grund der Erfahrungen, welche man bei dem ersten Teil der ersten Auflage gemacht hatte, einzelne am wenigsten gekommene Marken vor Anfertigung des nachbestellten Teiles auf der Druckplatte nachgezeichnet, den Urstempel dagegen erst auf Grund dieser Erfahrungen vor der zweiten Auflage an obiger Stelle nachgraviert.

¹⁶⁾ Einzelne Stücke der Hauptart I, bei welchen die rechtsseitige Begrenzungslinie dieser (linken) Einbuchtung später ebenfalls sehr fein ausfiel, sind von der Unterart IA sofort dadurch zu unterscheiden, dass bei ersteren die linksseitige Linie sehr stark und oben mit dem Fussstrich des H von THALER häufig verkleckst ist.



Zusammenstellung der Unterschiede bei den verschiedenen
Markenarten zu $\frac{1}{30}$ Thaler.

	Hauptart I	Unterart IA	Hauptart II
Die linke Einbuchtung des Wertschildes	berührt das H in THALER	ist mindestens 0,2 mm vom H entfernt und oben abgeplattet oder verschimmt bereits in grösserer Entfernung vom H	ist sehr flach u. fast 0,5 mm vom H entfernt.
Die Kopf- und Fussstriche der Buchstaben besonders des „A“ in Thaler sind	kurz und dünn (der Kopfstrich des A ist kaum erkennbar)		gross und fett (der Kopfstrich des A sieht wie ein flaches Dach aus)
die grösste wagerechte Ausdehnung der Krone beträgt	3,9 mm		3,7 mm
Die untere Spitze des Wertschildes	berührt den oberen Rand des Schriftbandes		greift tief in dasselbe ein bis zum N in OLDENBURG
Das Schriftband ist links in Höhe der „5“	von der feinen Umrandungslinie entfernt: fast 0,2 mm		fast 0,5 mm

Zahlreiche weitere kleine Unterschiede zwischen den beiden Hauptarten finden sich in der Form und Grösse der Zahlen, in der Gestalt und Entfernung des Punktes hinter GR, in den Schleifen des Schriftbandes und in der Zeichnung der Ecken.

Abbildung d. einzelnen Markenarten auf	Tafel III $\frac{1}{30}$ Thl. I (a), (b) und (c)	Tafel III $\frac{1}{30}$ Thl. IA (a), (b) und (c)	Tafel III $\frac{1}{30}$ Thl. II
--	--	---	-------------------------------------

Au
Au
Bu
en
F.
f.
G
G
S

Die **Gebrauchszeit** und das mehr oder weniger häufige Vorkommen der einzelnen Markenarten zu $\frac{1}{30}$ Thaler geht aus nachfolgender Übersicht hervor, welche nach den Ermittlungen des Herrn Landgerichtsdirektor Lindenberg an rund 500 Briefen und mit Hinzufügung meiner Beobachtungen an weiteren zahlreichen Stücken aufgestellt ist:

Jahr	Hauptart	Unterart		Hauptart	
	I	IA		II	
	Stück	Stück	0/0satz	Stück	0/0satz
1852	48	87	64,4	—	—
1853	86	4	4,4	—	—
ausserdem bis 1853 Aug. ¹⁷⁾	76	120		—	—
1854	45	—	—	129	74,1
1855	55	—	—	97	63,8
1856	89	—	—	118	57,0
1857	88	—	—	113	56,2
1858	55	—	—	89	61,8
1859 u. später	4	—	—	119	96,7
ausserdem seit 1853 Aug.	404	1	—	673	—
Zusammen 2500 Stück	950 (38,0%)	212 (8,5%)		1338 (53,5%)	
Früheste (mir vorgekom- mene) Ge- brauchszeiten	1852 Jan. 28 aus Wil- deshausen, April 29 u. Mai 1 aus Oldenburg, Juli aus Wester- stede u.s.w.	1852 Januar 15 aus Eckwarden, Januar 21 aus Falkenburg, Januar 24 aus Vechta u. s. w.		1854 Febr. 10 aus Oldenburg, Febr. 26 aus Wildeshausen, März aus Bre- men, Esens- hamm, Jever u. s. w.	

17) D. h. lose Marken bezw. auf Brief ohne Zeitangabe, die aber wegen des schwarzen bezw. blauen Entwertungstempels vor bezw. nach Mitte August 1853 gebraucht sein müssen (vergl. Abstempelungen).

Aus dieser Übersicht und gleichzeitiger Beobachtung zahlreicher, besonders zusammenhängender Marken auf Brief kann man sich ein Bild von der Zusammenstellung der verschiedenen Markenarten in den einzelnen Auflagen machen.

Die erste Auflage — vergleiche die Marken auf Tafel **III** ^{1/30} Thl. **IA** (a) (aus Neuenburg v. 1852 März 20) und Tafel **IVB** (aus Oldenburg v. 1852 Mai) — bestand grösstenteils aus Freimarken der Unterart **IA** und einzelnen auf der Druckplatte nachgezeichneten Stücken der Hauptart **I**. Die zweite Auflage — vergleiche die Marken auf Tafel **IVC** (aus Berne v. 1853 März 2) und auf Tafel **IVD** (aus Delmenhorst von 1852 Dezember) enthielt nur die Hauptart **I**. Das Doppelstück auf Tafel **IVE** (aus Strohausen v. 1854 Mai) sowie der anfängliche grosse Prozentsatz im Jahre 1854 beweist, dass die dritte und aus gleichen Gründen später auch die letzte Auflage nur aus Freimarken der Hauptart **II** bestanden. Bei der vierten Auflage — vergleiche Doppelstück auf Tafel **IVG** (aus Jever v. 1855 Juni 7) und auf Tafel **IVH** (aus Delmenhorst v. 1855 Juni 17) — und bei der fünften Auflage — vergleiche Doppelstück auf Tafel **IVF** (aus Sande v. 1857 August 26) — nahm man von jedem Urstempel die gleiche Anzahl Urdrucke, um nicht einen Stempel durch ausschliesslichen Gebrauch zu stark anzustrengen; vielleicht war dieser Grund auch die Veranlassung, dass man für die letzte Auflage wieder nur den **II**. Urstempel benutzte, weil der **I**. schon für eine Auflage mehr als der **II**. Verwendung gefunden hatte. Für diejenigen Auflagen, in welchen beide Markenarten vorkommen, wurden deren Urdrucke — vielleicht um Fälschungen zu erschweren — genau in abwechselnder Reihenfolge auf den Druckstein „aufgenadelt“; infolgedessen gehört von oben links beginnend, die 1., 3., 5., 7. und 9. Marke sowohl in senkrechter wie wagerechter Richtung der Hauptart **I** an, während die dazwischen befindlichen Stücke stets Marken der Hauptart **II** sind. Die verschiedenen Markenarten verteilen sich demnach in folgender Weise auf die einzelnen Auflagen:

Au

Au

Bu

en

F.

f.

G.

G.

s.

Num- mer	Abliefe- rungs- zeit	Papier- farbe ¹⁸⁾	Haupt- bezw. Unter- art	Markenzwischen- raum in		Abbil- dung auf Tafel
				wage- rechter	senk- rechter	
der Auflagen			Richtung des Bogens			
Nr. I	1852 Anfang Januar	(helle- res) blau	IA und I	1,1 bis 1,6 (meist 1,4)	1,4 bis 1,9 (meist 1,6)	III $\frac{1}{30}$ T. IA (a) IV B
Nr. II	1852 etwa Oktober	(leuch- tend) dun- kelblau	I	1,8 bis 2,1 (meist 2,0)	1,8 bis 2,1 (meist 2,0)	IV C IV D
Nr. III	1854 Januar	blau	II	1,6 bis 2,3 (meist 2,0)	1,7 bis 2,1 (meist 2,0)	IV E
Nr. IV	1855 März		I und II	1,6 bis 1,8 (meist 1,7)	1,6 bis 2,0 (meist 1,8)	IV G IV H
Nr. V	1856 etwa Juni	dun- kel- blau	I und II	1,3 bis 1,7 (meist 1,4)	1,3 bis 1,7 (meist 1,5)	IV F
Nr. VI	1857 etwa Juli	(grün- lich) grau- blau	I und II	1,3 bis 1,9 (meist 1,5)	1,4 bis 1,9 (meist 1,5)	V J
Nr. VII	1858 etwa Oktober		II	2,0 bis 3,1 (meist 2,2)	2,1 bis 2,7 (meist 2,5)	V K

Freimarken zu $\frac{1}{15}$ Thaler.

Von dem Urstempel dieses Wertes waren anfangs beide Wertschild-Einbuchtungen (ähnlich wie die linke bei dem Wert zu $\frac{1}{30}$ Thaler) nicht tief genug gekommen, so dass bei der ersten Auflage der $\frac{1}{15}$ Thaler-Marke die rechte Einbuchtung 0,3 mm und mehr von den Fussstrichen der Buchstaben ER in Thaler, die linke sogar 0,4 mm und mehr vom H entfernt ist; letztere hat in der Regel eine viereckige Form, welche oben meistens (wie bei der Marke zu $\frac{1}{30}$ Thaler) durch eine Schraffierungslinie des Untergrundes ziemlich scharf begrenzt ist. Die dicke Schattenlinie, welche in der halbkreisförmigen rechten Einbuchtung der Hauptart I dieses Wertes zu finden ist, fehlt im oberen Teil fast bei allen Stücken dieser ebenfalls „IA“ genannten Unterart. Bei der folgenden Auflage dieses Wertes — welche vielleicht schon gleichzeitig mit der zweiten Auflage der

¹⁸⁾ Der Beginn bzw. das Ende der Klammern giebt das Verhältnis an, in welchem die verschiedenen Papierfarben zu der betreffenden Auflage vermutlich verwendet sind.